Chancen und Risiken der Künstlichen Intelligenz

Regulierungsversuche der EU

Die sich ständig erweiternden Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz sollen auf EU-Ebene weitgehend einheitlich reguliert werden. Zwischen der Einengung der Kreativität und der Vermeidung des Schadens ist es bisweilen ein schmaler Grat.

Wie das physische Universum sich permanent ausweitet und seine Grenzen in die nicht mehr fassbare Endlichkeit schiebt, scheinen sich auch die Grenzen des Machbaren im Bereich der künstlichen Intelligenz ständig auszudehnen. Das kann große Chancen eröffnen – aber eben auch Gefahren. Auf EU-Ebene versucht man sich an der Regulierung der Künstlichen Intelligenz (KI), stößt damit aber auf manche Herausforderungen, wie Martin Schallbruch feststellt. So möchte die EU-Kommission zwar zur Förderung von Entwicklung und Einsatz von KI in Europa einen „Vertrauensrahmen“ für einen verantwortungsvollen, auf den Werten und Grundrechten der EU basierenden Einsatz schaffen, allerdings scheinen die geplanten Regulierungen die Innovationen mit zahlreichen Hemmnissen einzuschränken. So widmen sich im Weißbuch zur Künstlichen Intelligenz vom Februar 2020 neun Seiten den Möglichkeiten der Förderung der KI, während auf 20 Seiten Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken beschrieben werden.

Risiko als Maßstab

Dementsprechend basieren die europäischen Regulierungserwägungen auf einem risikobasierten Ansatz, wobei vor allem KI-Anwendungen mit einem besonders hohen Risiko reguliert werden sollen. Die Klassifizierung des Risikos richte sich demnach nach dem jeweiligen Anwendungsbereich sowie nach der Art der Anwendung. Manche Anwendungsbereiche wie das Gesundheitswesen werden als besonders risikobehaftet angesehen, ebenso kann, so Schallbruch, manche Art der Anwendung, wie etwa ein autonom agierendes System, grö-

ßere Risiken mit sich bringen als eine andere.

Die Schwierigkeiten beginnen bereits bei einer einheitlichen Definition des Begriffs für KI. Das europäische Parlament definiert KI als „ein softwaregestütztes oder in Hardware-Geräte eingebettetes System, das intelligentes Verhalten zeigt, indem es unter anderem sammelt, verarbeitet, analysiert und seine Umgebung interpretiert und mit einem gewissen Maß an Autonomie Maßnahmen ergreift, um bestimmte Ziele zu erreichen“. Die Kommission zieht in ihrer Definition dagegen nicht das Verhalten, die Wirkung, die Beobachtung eines Systems als „intelligent“ heran, sondern der Aufbau eines Systems soll Maßstab sein. Systeme sollen, laut Schallbruch, dann als KI-Systeme gelten, wenn sie bestimmte Technologien enthalten: maschinelles Lernen oder wissens- und regelbasierte Systeme, aber auch statistische Verfahren werden hier genannt.

Die menschliche Aufsicht bleibt

Anwendungsbereiche, die als hoch risikoreich eingestuft sind, wie sie auch die medizinische Behandlung darstellt, sollen bereits vor ihrem Einsatz auf ihre Übereinstimmung mit den Regulierungen eingestuft und behördlich beaufsichtigt werden. Die Betreiber der Systeme haben eine Reihe von Pflichten einzuhalten, wie die menschliche Aufsicht über die Systeme sowie die Einhaltung von Cybersicherheits-, Zuverlässigkeits- und Überprüfbarkeitsanforderungen. Zudem sollen, wie Schallbruch erklärt, solche Systeme jederzeit deaktivierbar sein und bei ihrer Anwendung soll ein umfassendes Antidiskriminierungsverbot gewährleistet werden.

Für die Anbieter von Hoch-Risiko-Systemen besteht die Verpflichtung sicherzustellen, dass alle – sehr hohen – Anforderungen eingehalten werden. Je nach System gibt es Überschneidungen mit anderen rechtlichen Vorgaben wie beispielsweise mit dem Produktsicherheitsrecht oder auch mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), allerdings werden in der derzeitigen Diskussion entsprechende Synergien wenig genutzt, wie Schallbruch feststellt. Der vorgesehene Strafraum für Verstöße gegen die Verordnung liege ähnlich hoch wie bei der DSGVO. Für den Betrieb der ausdrücklich verbotenen KI sollen noch höhere Strafen fällig werden.

Ein Vorschlag der EU-Kommission für eine entsprechende Regulierung der KI liegt nun also seit April 2021 vor. So soll eine Verordnung harmonisierte Regeln für die Anwendung der Künstlichen Intelligenz in der EU festlegen, um Alleingänge der Mitgliedsländer und damit Schwellen im Binnenverkehr zu vermeiden. Bis hier eine gesetzliche Regelung beschlossen wird, werden voraussichtlich einige Jahre vergehen, meint Schallbruch.

ki

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Wien klin Mag 2022 · 25:44
<https://doi.org/10.1007/s00740-021-00426-9>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Quelle: Martin Schallbruch: EU-Regulierung der Künstlichen Intelligenz, in: DuD • Datenschutz und Datensicherheit 7 | 2021: 438–443